

Der Fibeltyp hat seine Ausgestaltung in Italien erhalten; namengebend ist der bekannte Fundort der Certosa (Karthause) di Bologna. Die Certosafibel findet sich jedoch auch nördlich der Alpen sehr häufig; hier gehört sie überwiegend in die frühe Latène-Zeit (ca. ab 450 v. Chr.). Im Alpenrheintal kann sie wohl dem Horizont der Schnellerkeramik (vgl. D. Beck, Jahrbuch 51 (1951) 235 ff.; B. Frei, Jahrbuch 56 (1956) 57 ff, Ur-Schweiz 16 (1952) 26 ff) zugeordnet werden. Weitere Fundorte sind hier etwa Gutenberg b. Balzers, Bludenz, Montlingerberg; eine Sonderform, bei der der Bügelknoten durch eine Scheibe ersetzt ist und bei der jede Spiralwindung fehlt, fand sich seinerzeit im Rhein bei Widnau.

Zum Schluss sei dem Finder für die prompte Fundmeldung und -ablieferung gedankt.

W. A. Graf

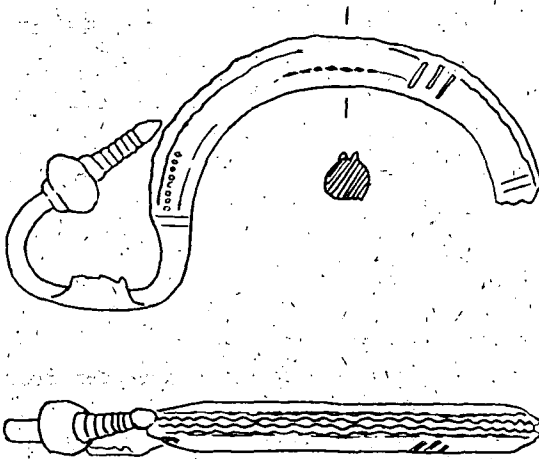


Abbildung 5 (1:1)

sind mit etwa dem oberen Viertel des Bügels abgebrochen und nicht gefunden worden. Erhalten sind der Hauptteil des kräftigen-Bügels und der Nadelhalter, der zurückgebogen in eine etwas abgeplattete Kugel und aufgesetzten Dorn mit acht feinen Querrillen und kleiner zwiebförmiger Spitze ausläuft. Der Bügel ist ausserordentlich elegant im Halbkreis geschwungen. Oberseitig läuft ein markanter Doppelgrat

Schaan (Kastell)

Bei den diesjährigen Grabungen im spätrömischen Kastell fand sich einige Meter südlich der Badeanlage mitten in einer kohligten Schicht, neben zahlreichen römischen Kleinfunden das Bruchstück einer Fibel vom Frühlatène-Typ. Nadel und Spiralfeder fehlen; sie